

sagten ihr: Zar Nikolaus I., der bekanntlich selten im Leben die majestätische Würde und Erhabenheit seiner Stellung im Ausdrucke des Antlitzes und in seiner Haltung ablegte, liebe es, wenn er sich auf einem öffentlichen Balle unter das „Volk“ mischte, von den Besuchern des Balles angedet zu werden, und gern nehme er hier allerlei ihm vorgetragene Anliegen entgegen und gewähre sie freundlich. Nicht zum ersten Male sei er bei solcher Gelegenheit von Künstlerinnen des Theaters zu ihrem Benefizabend eingeladen worden und habe die Einladung durch ein huldvolles Gnadengeschenk erwidert. Agnes möge daher den nächsten Maskenball, auf dem der Kaiser erscheinen werde, benützen, um ihn zu ihrem Benefiz einzuladen.

Sie folgte dem Rate und ging mit ihrem Manne auf diesen Maskenball, als Domino mit schwarzer Maske. Der Zar erschien wirklich. Da trat Agnes, Arm in Arm mit einer verheirateten Freundin, die Männer der beiden hinter ihnen, dem Zaren näher, wagte aber nicht ihn anzureden. Der Kaiser machte dreimal, mit einer Dame an der Hand, die Runde um Agnes, und sagte dann zu seiner Begleiterin mit Bezug auf die schüchterne Künstlerin, deren kurze Maske eine auffallende Reihe prächtiger weißer Zähne nicht verbar, lächelnd: »Très jolie bouche, mais sans courage.«

Drei Tage später war Agnes' Benefizabend. Sie gab die Titelrolle in Castellis Stück „Die Schwäbin“ und verschiedene andere Rollen. Das deutsche Theater war damals vom Hofe ganz vernachlässigt, ja verpönt, wahrscheinlich weil dann und wann mit irgend einem Stücke doch ein Hauch des Jahres 1848 nach Rußland an die Nawa hinübergeweht war und der Zar schon seit Jahrzehnten in ganz Europa wie daheim überall Revolutionen witterte. Wie groß war daher das Erstaunen und die Freude der Benefiziantin, als plötzlich, kurz vor dem Aufgang des Vorhangs, das ganze Haus von dem Jubel- und Hurraruf erdröhnte, der das Erscheinen eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie zu begrüßen pflegte. In der That war die Kaiserin (bekanntlich die Schwester König und Kaiser Wilhelms I. von Preußen) mit ihrer Tochter Prinzessin Olga, seit 1846 Königin von Württemberg, in der